

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 140.

Neuenbürg, Samstag den 4. September

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag - Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S - Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Forstamt Neuenbürg.

Weißtannensamen-Lieferung.

Die Lieferung von ca. 10 Ztr. Tannensamen nach Neuenbürg (forstamtlicher Samenboden), 8 Ztr. nach Calmbach (Revieramt), 2 Ztr. nach Liebenzell (Revieramt) und 3 Ztr. nach Döbel (Forstwächter Leidig's Wohnung) wird im Submissionsweg vergeben. Schriftliche Offerte für den ganzen Bedarf oder Teile desselben sind mit Angabe des Preises pro Ztr. an den genannten Lieferungsorten und der garantierten Keimkraft bis

Samstag den 11. September

nachmittags 3 Uhr

beim Forstamt einzureichen, woselbst sodann die Eröffnung stattfindet. Die Auswahl unter den Submittenten wird sich vorbehalten. Nach erfolgtem Zuschlag werden die zu liefernden Quantitäten genau bestimmt. Die Bedingungen werden auf Verlangen vom Forstamt mitgeteilt.

Revier Wildbad.

Holzgartenholz-Beifuhr-Accord.

Am Montag den 6. September d. J. morgens 7 1/2 Uhr

werden auf der Revieramtskanzlei die für die Holzverwaltung Stuttgart bestimmten 250 Nm. Nadelholz-Scheiter aus oberem Gufriß, oberer Lindengrund und vordere Langsteig zur Beifuhr auf die Bahnstation Wildbad veraccordiert.

Revier Wildbad.

Aplitsteinlieferungs-Accord.

Das Brechen von Aplitsteinen in dem rechts der Staatsstraße nach Enzklösterle, gegenüber der Sprollenmühle gelegenen Steinbruch wird am

Montag den 6. September

morgens 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei auf 6 Jahre veraccordiert.

Zu gleicher Zeit wird auch das Beiführen und Schlagen von ca. 70 Rbm. Aplitsteinen für die beiden Kleinenzthalsträßen veraccordiert.

Forstwächter G ü n t h e r in Kollwasserhof zeigt den Bruch auf Verlangen vor.

Revier Enzklösterle.

Am Montag den 6. September

mittags 12 Uhr

kommt aus dem Staatswald Wanne Abt. 22 im Waldhorn zu Enzklösterle neben dem bereits ausgeschriebenen Material noch weiter zum Verkauf:

1 Buche mit 2 Fm.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 9. September vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach:

aus IV. 4 Tafel: Nm.: Nadelholz-Prügel 21, dto. Anbruch 158,

aus IV. 7 Köpfe: Nm. Nadelh.-Prügel 14, dto. Anbruch 88, eichen und gemischt. Anbruch 8,

aus IV. 13 Säurhölz: Nm. Nadelholz-Prügel 78, dto. Anbruch 204, buch. und gemischt. Anbruch 3.

Revier Simmersfeld.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 9. September vormittags 10 Uhr

im Hirsch in Simmersfeld aus Enzwald Abt. 5, 11, 12, 17, 18, 55 und 56, Kohnhalde und Scheidholz sämtlicher Gutes: 61 Nm. buch., 569 Nm. Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch, sowie 271 Nm. Brennrinde.

Revier Wildbad.

Ochmdgras-Verkauf,

sowie

Wiesen- u. Heuschenerverpachtung

Am Freitag den 10. September d. J. wird der Ochmdgras-Ertrag der Christophshof-, Schimpfengrund- und Kleinenzthal-Wiesen wie bisher verkauft.

Zusammenkunft morgens 8 Uhr auf dem Christophshof und nachmittags 5 Uhr bei der Eisenmühl-Brücke im Kleinenzthal.

Unmittelbar nach dem Ochmdgras-Verkauf wird je mit obigen Wiesen ein Verpachtungsversuch auf 6 Jahre vorgenommen werden.

Stadt Wildbad.

Ochmdgras-Verkauf.

Der Ertrag an Ochmdgras auf den städtischen Lautenhofwiesen wird am

Samstag den 4. September d. J.

mittags 3 Uhr

an Ort und Stelle im Aufstreich verkauft.

Privatnachrichten.

Schwarzwaldverein.

Auf den 5. September ist bei der Schutzhütte auf der Teufelsmühle für Erfrischungen Sorge getragen.

Militär-Verein Neuenbürg.

Heute Samstag abend 8 Uhr

Versammlung

in der Brauerei Essig (Nebenzimmer.) Wichtiger Besprechung wegen, ist vollzähliges Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.

Arbeiter-Gesuch.

Ein kräftiger, lediger, junger Mann mit guten Zeugnissen findet bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung im Holzgeschäfte von

J. Seeger,

am württemb. Güterbahnhof in Pforzheim.

Neuenbürg.

Ein freundliches

Zimmer,

möbliert oder unmöbliert, habe sofort zu vermieten.

Wilh. Rda.



ausgegeben durch W. G. W. in Neuenbürg. W. W. W. in Wildbad. (1167)

Geschäftsbücher:

Cassabücher, Hauptbücher,

Schmalfolio-(Strazzen)-Bücher,

Quittungsbücher, Copierbücher

Biblorhaptes

zu Fabrikpreisen auf Lager.

Taschen-Bücher

sind liniert und unliniert in guten Einbänden stets vorrätig und werden nach besonderer Vorschrift rasch angefertigt.

Jac. Mech.



Gothaer Lebensversicherungsbank.

Verfich. Bestand am 1. Aug. 1886: 67420 Pers. mit 502,200,000 Mark
 Bankfonds ca. 131,800,000 Mark
 Versicherungssumme "ausbezahlt" ca. 170,200,000 Mark
 Vertreten wird die Bank

in Neuenbürg durch Theod. Weiss.
 in Wildbad durch Lehrer Joh. Sppler.

Hochzeits-Anzeige.

Nächsten Sonntag den 5. September
 findet unsere Hochzeit

im Gasthaus zum „Höfen“ in Arnbach

statt, wozu wir Freunde, Bekannte und Verwandte höflich einladen mit
 der Bitte, diese Einladung als persönliche gelten zu lassen.

Christoph Dieterle, Witwer von Höfen.
 Rosina Barbara Lang von Arnbach.

Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland.

In den Hildebrand-Conrad'schen „Jahrbüchern für National-Oekonomie und Statistik“ steht demnächst wieder die jährliche Veröffentlichung der bekannten statistischen Arbeit über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten“ und zwar für das Jahr 1885 bevor. Wir sind in den Stand gesetzt, schon jetzt einige Hauptergebnisse dieser, auf die amtlichen Berichte von 34 Lebensversicherungsanstalten sich stützenden Untersuchung mitzuteilen.

Der Versicherungsbestand der 34 Anstalten erhöhte sich im abgelaufenen Jahre um 27 877 Personen und 157 788 591 M. Versicherungskapital. Von letzterer Summe entfielen auf die Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha 23 244 800 M., auf die Allgemeine Versorgungs-Anstalt in Karlsruhe 17 337 673 M., auf die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig 17 072 850 M., auf die Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart 15 654 339 M., auf die „Germania“ in Stettin 15 56 937 M. Im Allgemeinen blieb der Zuwachs des Jahres 1885 etwas hinter demjenigen des Vorjahres zurück. Der Gesamtbestand an Versicherungen betrug Ende des Jahres 727 534 Personen mit 2 816 127 613 M. Auch an dieser Summe ist die Gothaer Bank an erster Stelle, nämlich mit 490 637 800 M. beteiligt; nächst dem kommen die Germania mit 286 452 290 M., die Stuttgarter Bank mit 233 228 330 M., die Leipziger Gesellschaft mit 223 993 950 M., Karlsruhe mit 174 829 892 M., die Concordia in Köln mit 159 781 221 M., Lübeck mit 131 095 455 Mark, die Berlinische Gesellschaft mit 111 287 736 M., so daß auf diese 8 größten Anstalten also 1 811 Mill. Mark oder fast zwei Drittel der Gesamtsumme treffen. An Versicherungssummen für gestorbene Versicherte wurden im Jahre 1885 insgesamt 40 082 153 M. ausgezahlt. Unter den reichhaltigen übrigen Nachweisungen des Aufsatzes erscheint die Thatsache von Interesse, daß von den Gestorbenen 14

Prozent noch nicht 5 Jahre und 31 Prozent noch nicht 10 Jahre versichert waren.

Die achte Nummer von Schröter's „Familien-Wochenblatt“ enthält:

Bergib! Gedicht von Hermann Hain. Arm u. doch reich, Erzählung von Else v. Elmendorst (Fortsetzung). — Die Bewegungsspiele, von R. G. Würth (Schluß). — Ewige Jugend. Spruch von E. E. — Kinder und Tiere, von J. Engell-Günther. — Eine Beschäftigung für zarte Hände, von H. Stiehler. — „Wer weiß, wozu es gut ist?“ von Eug. Tafel. — Allerlei aus aller Welt. Rätsel. — Briefkasten, Briefwechsel der Abonnenten unter sich. — Aus Briefen an die Redaktion. — Literatur. — Inserate.

Abonnements auf dieses, jeden Samstag erscheinende Blatt nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Kronik.

Zur bulgarischen Lage.

Tirnowa, 1. Sept. Fürst Alexander ist mit seinen Begleitern gestern nachmittag 2 Uhr von hier abgereist und um 8 Uhr abends in Elena eingetroffen. Der Fürst fand überall in den Ortschaften, die er berührte, denselben begeisterten Empfang, wie an den vorhergehenden Tagen; aus allen Orten strömte die Bevölkerung unter Führung des Popen herbei und brachte dem Fürsten begeisterte Huldigungen dar.

Das „Fremdenbl.“ schreibt: „Daß der Fürst noch viele Schwierigkeiten zu überwinden hat und mit großer Vorsicht vorgehen muß, darauf deutet auch sein Entschluß, zuerst Tirnowo und Philippopol und dann erst Sofia zu besuchen. Er will zuerst seine Getreuen um sich versammeln und namentlich die rumelischen Milizen. In ihrem Lager will er neuerlich seine Position kräftigen, und an deren Spitze denkt er in Sofia einzuziehen. Er befürchtet somit noch immer eine starke, gegen ihn gerichtete Strömung und hält

seine Feinde nicht für vollständig überwunden.

Petersburg, 2. September. Der „Regierungsbote“ meldet: Ein Telegramm des Fürsten Alexander an den Kaiser vom 30. August dankt demselben, daß Rußland durch die offizielle Anwesenheit des russischen Konsuls in Ruskuch bei dem Empfang des Fürsten den bulgarischen Staatsstreich mißbilligt habe. Der Fürst will jedes Opfer bringen, um in unwandelbarer Ergebenheit die hochherzigen Absichten des Kaisers bezüglich Bulgariens zu unterstützen und ist bereit, die von Rußland empfangene Krone dem Kaiser zurückzugeben. Die Antwort des Kaisers an den Fürsten mißbilligt die Rückkehr des Fürsten wegen der verhängnisvollen Folgen. Der Kaiser will sich jeder Einmischung in Bulgarien enthalten, welches, solange der Fürst sich dort befindet, traurigen Zuständen preisgegeben sei. Der Fürst werde wissen, was er zu thun habe. (F. J.)

Deutschland.

Jede Sache hat ihre zwei Seiten, welche zu beachten sind. Dies lehrt ein Artikel der „A. Z.“ aus Berlin zur Verteidigung der deutschen Politik gegenüber Bulgarien, worin es heißt:

Mit der natürlichen Entrüstung, welche die schurkische That hervorrufen mußte, haben wir die Verräterei von Sofia gebremst, die Schurken Schurken und die Verräter Verräter genannt; von dieser moralischen Seite des Ereignisses haben wir aber die andere, die politische, getrennt und gesagt, daß sie Deutschland wesentlich unberührt lasse, daß die politischen Folgen einer Absetzung oder Abdankung des Fürsten Alexander schon seit längerer Zeit von allen Kabinetten ins Auge gefaßt worden seien. In demselben Sinne äußerte sich die englische Presse, nicht minder die viel näher berührte österreichische; die französische stellte sogar die offene Unterstützung der russischen Pläne in Bulgarien durch Frankreich zur Verfügung. Nur einige politische Gefühlsmenschen in Deutschland meinten, Fürst Bismarck habe die Pflicht, den frechen Moskowiter aufs Haupt zu schlagen. Solche Ritterlichkeit gefällt dem großen Haufen, und wenn er dabei sorgfältig vor dem Nachdenken darüber bewahrt wird, was solche Ritterlichkeit zum Schutz eines Schwachen gekostet und eingetragen haben würde, so ist er gar leicht in sittliche Entrüstung über die Gleichgültigkeit der Kabinette gegen die öffentliche Moral hineinzureden. Die deutsch-freisinnigen und ultramontanen Blätter mögen einmal darüber nachdenken, was unsere braven Soldaten gesagt hätten, wenn man sie des Fürsten von Bulgariens wegen in den Krieg geschleppt hätte. Den anderen klugen Leuten aber, die da sagen, ganz Westeuropa solle und müsse sich gegen den russischen Uebermut zusammenschließen — ihnen raten wir, die englischen, besonders aber die französischen Zeitungen zu studieren; dann werden ihnen vielleicht die Augen aufgehen, welche Absichten Frankreich gegenüber dem russischen Uebermut hegt. Die überklugen Politiker vom Zentrum und Fortschritt mögen uns mit ihrer billigen Entrüstung über den russischen



ständig über-
tember. Der
in Telegramm
n Kaiser vom
daß Rußland
t des russischen
dem Empfang
Staatsreich
it will jedes
ndelbarer Er-
Absichten des
s zu unter-
von Rußland
iser zurückzu-
aisers an den
r des Fürsten
Folgen. Der
chung in Bal-
ange der Fürst
en Zuständen
werde wissen,
(F. S.)
n d.
zwei Seiten,
Dies lehrt ein
rlin zur Ver-
titik gegenüber
üstung, welche
rufen mußte,
von Sofia ge-
Schurken und
at; von dieser
gnisses haben
politische, ge-
e Deutschland
daß die politi-
ng oder Ab-
der schon seit
abinetten ins
In demselben
gliche Presse,
berühmte öster-
ellte sogar die
ssischen Pläne
reich zur Ver-
ische Gefühls-
einten, Fürst
den frechen
lagen. Solche
roßen Haufen,
ltig vor dem
t wird, was
Schutz eines
etragen haben
sittliche Ent-
igkeit der Ka-
e Moral hin-
sinnigen und
n einmal dar-
braven Sol-
man sie des
wegen in den
anderen klugen
, ganz West-
ch gegen den
enschließen —
gen, besonders
ngen zu stu-
vielleicht die
sichten Frank-
hen Uebermut
ker vom Jen-
uns mit ihrer
den russischen

Uebermut mindestens so lange verschonen, bis sie uns zugleich ein Mittel angeben können, ihn zu dämpfen; ihr sittliches Geschrei macht sonst den Eindruck, als solle es die Aufmerksamkeit vom Kern der Sache ablenken.

Fürst Bismarck hat seine Abreise von Berlin nach Varzin noch immer verzögert; daß der Ausschub mit den bulgarischen Dingen zusammenhängt, ist leicht erkennbar.

Berlin, 30. Aug. Fürst Bismarck war gestern am Hofe in Potsdam und beriet nahezu zwei Stunden lang mit dem Kaiser. Später besprach er sich mit dem Kronprinzen. — Der Kaiser wird bei den diesjährigen Manövern von einem besonders großen Gefolge umgeben sein.

Berlin, 1. Sept. Die friedliche Auffassung der Lage dauert auch heute fort. Namentlich wird die in Franzensbad bekräftigte völlige Uebereinstimmung der drei Kaiserreiche bezüglich des Orients hervorgehoben, sowie der Unterschied der amtlichen Politik Rußlands von dem Lärm der Panflavisten betont. (S. W.)

Berlin, 2. Sept. Die „Nordd. Allgem. Btg.“ bekämpft die Artikel der ultramontanen und freisinnigen Presse bezüglich des Fürsten Alexander und bemerkt, daß nur ein diplomatischer Protest würde das Verhältnis zu Rußland erschüttern und schließlich zu einem Kriege führen. Entweder man stehe zur Politik der Regierung oder stürze das Reich in einen Krieg. Bei dem demnächst behufs Ratifizierung des spanischen Handelsvertrags stattfindenden Reichstage werde sich Gelegenheit bieten, die Frivolität der Reichsfeinde zu brandmarken.

Berlin, 29. Aug. Auf militärischem Gebiete haben sich in Deutschland während des laufenden Jahres so einschneidende Veränderungen und so bedeutame Fortschritte vollzogen, wie sie keines der letzten zehn Jahre aufweisen kann. In erster Linie ist die Gewehrfrage in einer ebenso raschen als befriedigenden Weise durch Massenanfertigung eines Repetierers dem vorläufigen Abschluß zugeführt. Die deutsche Armee hat in dieser Richtung nunmehr einen Vorsprung vor allen übrigen Heeren und kann in aller Ruhe der weiteren Entwicklung der Angelegenheit entgegensehen. Noch nicht völlig abgeschlossen sind die nicht minder wichtigen Reformen in der Ausrüstung und dem Gepäck der Infanterie, aber auch hierin dürfte noch im Jahre 1886 eine endgiltige Entscheidung zu erwarten sein. Daß außerdem die Reformen auf dem Gebiete des Heerwesens sich in Deutschland mit einer großen Stetigkeit und erst nach reiflicher Prüfung vollziehen, möchten wir nicht als den geringsten Vorzug derselben bezeichnen.

Die preussische Regierung bereitet sich vor, ihre Eisenbahn-Verstaatlichungspolitik zum Abschluß zu bringen. Wie Berliner Blätter vor Kurzem meldeten, ist der Ankauf von acht kleinen Privatbahnen durch den preussischen Staat beabsichtigt. Die Sonderregistenz der genannten Bahnen hat heute, wo sich der weitaus größte Teil des preussischen Bahnnetzes bereits im Besitze des Staates befindet, keine wirtschaftliche Bedeutung mehr

und so wird sich gegen die in Aussicht genommene Maßregel kein stichhaltiger Einwand erheben lassen.

Zu der 33. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Breslau sind etwa 1000 Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands, zum Teil auch aus Oesterreich, Ungarn, Holland, Schweiz und Amerika eingetroffen. Aus den Begrüßungsreden erwähnen wir die im Auftrag der katholischen Vereine zu Aachen gegebene Erklärung, daß es keinen Frieden gebe, ehe man nicht alle Ordensgesellschaften ohne Ausnahme, auch die Jesuiten, zurückberufen habe, welche mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Ein schöner Anfang für die erste Generalversammlung nach dem Friedensschluß.

Göttingen, 24. Aug. Am gestrigen Tage feierte der Professor und Geh. Regierungsrat Wilhelm Weber, der hochbetagte, aber noch jugendlich rüstige Nestor unserer Universität, der weltberühmte Physiker und Erfinder des elektr. Telegraphen, der einzig noch lebende von den Göttinger Sieben, sein diamantenes Doktorjubiläum.

München. Der Prinz-Regent begiebt sich am Samstag nach dem Lechfelde, um dort den zur Bundesinspektion eintreffenden Kronprinzen des Deutschen Reiches zu bewillkommen.

Heidelberg, 27. Aug. Ein hiesiger Reallehrer hat vom Oberschulrat die Anfrage erhalten, ob er bereit sei, gegen einen jährlichen Gehalt von 5000 M nach Kamerun zu gehen, um dort eine Lehrerstelle zu übernehmen, und sich verpflichte, zwei Jahre auf seinem Posten auszuharren. Der Betreffende hat zugesagt. Es soll in der Absicht der Reichsregierung liegen, in Kamerun eine deutsche Schulanstalt zu errichten. Wie wir zugleich hören, hat das Ministerium des Innern sämtliche Bundesstaaten ersucht, geeignete Lehrkräfte für den Unterrichtsdienst in Kamerun in Vorschlag zu bringen.

Pforzheim, 1. Sept. Zur Feier des Geburtsfestes Sr. K. H. des Großherzogs, sowie zur Einweihung der Stadtgartenhalle, an welcher bis dahin alle für dieses Jahr noch in Aussicht genommenen Arbeiten beendet sein werden, will der Gartenbau-Verein im Stadtgarten eine kleinere Ausstellung veranstalten, welche Samstag, Sonntag und Montag den 11., 12. und 13. September, dem Besuche geöffnet sein wird. Die ausgiebige Beteiligung unserer Herren Handelsgärtner ist für die Ausstellung gesichert und so dürfen unsere Garten- und Blumenfreunde wieder einen schönen Genuß erwarten. (P. B.)

Württemberg.

Stuttgart, 2. Sept. Die Sedanfeier begann gestern abend nach dem von Anfang an festgehaltenen schönen Brauch mit der Totenseier auf dem Fangelbach-Friedhof an dem Denkmal, welches den für das Vaterland Gefallenen dort errichtet ist. Heute hat die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt und lebhafter als sonst ist der Verkehr auf den Straßen. Um 9 1/2 Uhr fand Festgottesdienst in der Stiftskirche statt. In sämtlichen Lehr-Anstalten fanden, teilweise schon von 7 Uhr an, Feiern statt mit Ansprachen der Lehrer

und Deklamationen der Kinder, an welche sich bei vielen Klassen Ausflüge anschließen.

Ehlingen, 30. Aug. In dem Briefe über die Festfahrt der Versammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen nach Wildbad ist beim Festessen erwähnt, daß deutscher Schaumwein getrunken worden sei. Es dürfte zu Ehre unserer schwäbischen Heimat wohl ergänzt werden, daß dieser deutsche Schaumwein von dem hies. Geschäfte Nachfolger von G. C. Kessler & Cie. geliefert wurde und zwar die feinste Marke, Hofkammer-Risling.

Ulm, 28. Aug. Gestern kamen zwei junge Männer hier durch, welche in 28 Tagen zu Fuß von Paris nach Wien zu marschieren gedenken. Um die 760 km betragende Entfernung von Paris nach Ulm zurückzulegen, haben die Herren 20 Tage gebraucht, werden daher, um in 8 Tagen zu Fuß nach Wien zu gelangen (580 km), täglich ca. 72 km zurückzulegen haben, was kaum möglich ist.

Nagold, 30. August. Freunde des evangelischen Kirchengesangs werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Jahresfest des württembergischen Vereins Mittwoch den 15. September in hiesiger Stadt abgehalten wird. Diefelbe ist hiezu besonders geeignet durch die schönen Räumlichkeiten, welche sie teils in der neuerbauten Kirche, teils in dem Prachtbau des Schullehrerseminars mit seiner Turnhalle darbietet. Alle Vorbereitungen sind im Gange, um die Gäste freundlich aufzunehmen, und es ist zu hoffen, daß das Fest aus allen Gauen seitens derer, die für Kirche und Kirchengesang ein lebendiges Interesse haben, zahlreich besucht werde.

Bei der am Montag vollzogenen Schultheißenwahl in Dürrenz-Mühlacker haben von 418 Stimmberechtigten 371 abgestimmt. Stimmen haben erhalten Schultheiß Augenstein von Enzberg 162, Schultheiß Bauerle von Unterschlechtbach 128, Schultheiß Händle von Pinache 116, Steuereinnnehmer Bärkle von Cannstatt 28.

Dem F. S. wird anlässlich des jüngsten Besuchs aus Wildbad vom 29. Aug. geschrieben: Der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen beehrte gestern unser schönes Wildbad von Stuttgart aus — wo die jährliche Generalversammlung stattfand — mit seinem Besuch. Die Stadt putzte sich festlich heraus; die kgl. Regierung veranstaltete im Badhotel ein Festessen, bei dem es sehr animiert herging und das in hohem Maße die Anerkennung der Teilnehmer fand. Es schien gestern, als ständen wir nicht am Schlusse, sondern mitten in der Saison, die übrigens dieses Jahr sich ziemlich belebt gestaltete. Es werden eben während des Winters immer noch zahlreiche Menschenkinder mit einem mehr oder weniger gelinden Rheumatismus behaftet, um in die mehr oder minder angenehme Lage zu kommen, des Sommers über hier ein warmes Bad nehmen zu müssen. Für den nicht von Schmerzen heimgesuchten Fremdling bietet der Aufenthalt indes viele Annehmlichkeiten. Ich möchte hierunter vor Allem auch das Kurtheater nennen, das unter künstlerischer Leitung des Herrn Direktor P. Liebig steht und wird mit einem scenischen Takt und Geschick geführt, daß es allgemein mit Befriedigung vernommen werden wird, daß



für das nächste Jahr die gleiche Gesellschaft für das Kur-Theater gewonnen ist.

Neuenbürg, 2. Sept. Der Tag von Sedan wurde in üblicher Weise durch Festzug, voran die liebe Schuljugend, zum Gottesdienst und abends durch Festbankett bei Albert Luz gefeiert.

Stuttgart, 2. Septbr. (Kartoffel-Obst- und Krautmarkt.) Leonhardtsplatz: 100 Säcke Kartoffeln à 2 M 50 Pf. bis 3 M 50 Pf. pr. Zentner. Wilhelmplatz: 120 Säcke Mostobst à 7 M — Pf. bis 7 M 30 S pr. Zentner. Marktplatz: 2000 Stück Filderkraut à 18 bis 20 M pr. 100 Stück.

A u s l a n d.

Paris, 28. Aug. Der Korresp. des „Figaro“ in Metz sagt anlässlich des Berichts über die Beerdigung des Bischofs: Niemals, noch vor 6 Jahren nicht, hätte er geglaubt, daß Metz so schnell deutsch würde. Bei dem Leichenbegängnis haben die Deutschen in taktvoller Weise den Franzosen den Vortritt gelassen; die Haltung der Deutschen war so korrekt, daß selbst der scharfsinnigste Preußenhasser kein Tüpfelchen daran auszufügen gefunden hätte.

Athen, 1. Septbr. Nach amtlicher Ermittlung beträgt die Zahl der bei dem Erdbeben umgekommenen Personen 166, die der Verwundeten 500. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

New-York, 1. Sept. Gestern abend gegen 10 Uhr wurden im ganzen Küstengebiet von Alabama bis New-York heftige Erdrerschütterungen wahrgenommen, am stärksten in Washington, Savannah, Richmond, Augusta und Ragleih; in Augusta wurden 10 verschiedene Erdstöße gezählt. In mehreren Städten verließ die Bevölkerung die Häuser und brachte die Nacht im Freien zu. — Eine Depesche aus Charleston (Süd-Karolina) meldet, daß die Straßen durch eingestürzte Häuser versperret sind infolge eines Erdbebens. Weiteren Depeschen zufolge ist Charleston buchstäblich ein Trümmerhaufe. Drei Stadtviertel müssen gänzlich wieder aufgebaut werden. Die Bevölkerung kampiert unter freiem Himmel. Die meisten bei dem Erdbeben Umgekommenen sind Neger. Die Leichname sind noch unbeerdigt auf der Straße.

Miszellen.

Ein deutsches Mädchen.

Novelle von Alexander Römer. (Fortsetzung.)

St. Goar war mittlerweile erreicht. Unsere Reisenden tauschten kurze Grüße mit dem Fremden und stiegen aus, um von dort den Rheinfels zu besteigen und damit der schönsten Partie des Rheins Valet zu sagen. Am Nachmittag trug ein leichter Nachen sie hinüber nach dem andern Ufer, als schon brausend der Schnellzug heranleuchte, welcher hier nur kurze Minuten hielt und sie im Fluge nach Rüdesheim zurückführen sollte.

„Rasch! rasch! Ihr Mädchen!“ eilte der Staatsanwalt, als Hildegard noch verweilte, um das kleine Handgepäck aus dem Kahn zu nehmen und mit praktischem Blick die Kofli überzählte. Ein etwas

hastiges Expedieren folgte, und der anspornende Ruf der Schaffner: „Einsteigen, meine Damen, einsteigen!“ trieb die beiden jungen Mädchen zu beschleunigteren Bewegungen.

Ein alter ehrwürdig aussehender Herr in Uniform mit schönem schneeweißem Bart und gleichem Haupthaar reichte ihnen aus dem geöffneten Coupé hilfsreich die Hand entgegen. Hildegards Auge hastete auf dem interessanten Greisenantlitz; während die Schwester und der Vater folgten, achtete sie kaum auf die übrigen Insassen des Coupés, bis die wohlklingende Stimme des alten Herrn bei einer etwas hastigen und rücksichtslosen Bewegung der flüchtigen Agnes sanft erinnernd bat: „O bitte, seien Sie ein wenig vorsichtig, es ist ein Schwerverwundeter hier.“

Wie elektrifiziert blickten die drei neuen Ankömmlinge um sich, und gewahrten noch drei andere Herren, von denen einer in der Ecke zurückgelehnt lag, ein hölzernes Bein über den gegenüberliegenden Sitz ausgestreckt. Der andere Fuß hing verkürzt, und wie es schien ebenfalls unbrauchbar herab. Es war eine eigentümlich rührende und anziehende Erscheinung, mit bleichem, schmalem, vergeistigtem Gesicht, und doch so heiter blickenden Augen. Von den beiden andern trug der eine eine schwarze Binde über dem linken Auge, der zweite hatte ebenfalls einen künstlichen Fuß, wie man bei genauerer Betrachtung sofort gewahrte.

„Verzeihen Sie, meine Herren, unjer rücksichtsloses Ungestüm,“ sagte der Staatsanwalt lebhaft gefesselt, „wir ahnten nichts von der Lage der Dinge.“

Ein schwermütiges, ungemein anmutiges Lächeln überflog die bleichen Züge des am Schwersten getroffenen Invaliden. „O bitte, bitte, genießen Sie sich nicht,“ sagte er freundlich, „mein Oheim ist stets mehr um mich besorgt, als nötig ist.“

Agnes' große helle Augen hasteten mit mitleidigem Staunen auf der hilflosen Gestalt, über Hildegards feine Züge war ein lebhaftes Rot geflogen, und in ihrer stillen wohlthuenden Weise räumte sie rasch alle ihre Sachen bequem bei Seite und rückte die verschobene Decke, welche über den Leidenden gebreitet war, mit leiser Hand zurecht. Er schlug das blaue Auge, in dessen Tiefe ein schwärmerischer Glanz leuchtete, dankbar zu ihr auf, — es traf in das ihre, und sie wandte sich rasch ab, um die Thränen des Mitleids zu verbergen, welche es verdunkelte.

„Wo haben Ihnen denn die französischen Kugeln so böß mitgespielt?“ fragte Wellberg jetzt in warmer Teilnahme und drückte die Rechte des Tapfern.

„Bei Gravelotte,“ erwiderte dieser lächelnd, „nun, nun, ich darf nicht klagen; die Mitrailleurse hatte es doch nur auf meine Beine abgesehen und hat mir Brust, Kopf und Hirn, auch zwei gesunde Arme heil gelassen. Es ist manchem Bravem noch schlimmer dort ergangen. Hier meine Freunde haben auch ihr Teil hergeben müssen; Freund Tümmler ließ ein Auge vor Metz, und Eckhardt begrub sein Bein bei Sedan.“

„Das sind des Kriegers Medaillen,“ sagte dieser leßtere, „aber unserm armen

Waldow wünschen wir vorerst Erlösung von den bösen Schmerzen; Wiesbadens Heilquellen sollen uns allen neue Kräfte bringen.“

Der Staatsanwalt hatte seinen Hut abgenommen, und fuhr mit dem Tuche heftig über Stirn und Augen; es war ihm warm geworden.

„Wahrhaftig,“ sagte er, „es ist erhebend und erschütternd, solch ein Anblick. Wir armen alten Knaben, welche hinter dem Altentische die Hand fest auf das hochschlagende Herz pressen mußten und nur mit unserer lebendigen Teilnahme Ihnen folgen durften auf das Feld der Ehre, wo so große reiche Saat aufgeproßt ist, wir fühlen uns klein und arm Ihnen gegenüber. Ich vermag Sie nicht zu bedauern um den Verlust von fargen und vergänglichem Lebensfreuden, der an den Vorbeeren haften blieb, ich — ich vermag Sie nur zu beneiden.“

Die Stimme Wellbergs zitterte in merklicher Rührung, und der weißbärtige Alte ergriff jetzt das Wort und sagte in herzlichem Ton:

„Erlauben Sie, daß wir die Karten tauschen. Der edle Patriotismus, dem Sie eben einen so warmen Ausdruck gaben, führt uns wohl brüderlich einander nah genug, um auch die an einen Namen geknüpften Erinnerung zu wünschen.“

Allgemeine freudige Beistimmung folgte dem Vorschlag, und so erfuhren unsere Reisenden denn, daß der Alte ein Rittmeister Brandt, Senior des eisernen Kreuzes sei, der schon unter Blücher bei Wahlstatt gesiegt, der arme Kranke ein Lieutenant Waldow, welcher jetzt als Invalide für seine Fahne verloren, das Studium der Jurisprudenz ergriffen und trotz seiner noch oft wiederkehrenden Schmerzen, demselben bislang mit regem Eifer obgelegen. Der Einäugige nannte sich Lieutenant Tümmler, der andere Assessor Eckhart.

(Fortsetzung folgt.)

(Die Selbstthätigkeit der Frauen von Jauer hat die Schützengilden von Jauer, Volkenhain, Striegau, und Hohenfriedberg, um den zum ersten Bundes-schützenfeste projektirten Kommerz gebracht, zu dem umfassende Vorbereitungen im Schützenfeste getroffen waren. Am 8 Uhr sollte der Kommerz beginnen, um 6 Uhr hatten aber Frauen und Mädchen die Sige eingenommen und rührten sich trotz alles Zuredens nicht vom Fleck, so daß dem Vorstände nichts übrig blieb, als den Kommerz ausfallen zu lassen und dafür ein Konzert auf dem Festplatze zu veranstalten, — so erzählt das „Leipz. Tagbl.“

Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar — Doch seit die „Tournüre“ Sitte — ist das Sprichwort nicht mehr wahr.

Die thätigsten Augen sind die „Hühneraugen“, denn sie sind beständig auf den Füßen.

Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung vom 1. September 1886.

20-Frankenstücke: . . . 16 M 12 S

Nr. 1
Ersteint
im Bezi

Bei
gegen den
gewesener
in Calm
und 278
derungen
Der
abzüglich
Will

Canu
in Don

werden
Stadtwa
Wächter
383
in Aufst

A

Ein tr
guten Be
ung dau
schäft von

Zel
zu haben

Er
Kapita
Zahl d

Aller Gev
Folge
Dividend

pro 1882
pro 1883
pro 1884
pro 1885

Voll

Bei
Re

